

Kleine Entwicklungsgeschichte von Kirchenliedern

Wenn Menschen aller Zeiten und in den unterschiedlichsten Situationen immer wieder Grund zum Singen haben, dann waren und sind das Christen. Kirchenlieder, ihre Textaussagen gehören zu unserem Leben und Glauben und sind aus Gottesdiensten und anderen Gemeindebegegnungen nicht wegzudenken. Sie spiegeln oft unsere persönlichen Empfindungen wider und werden dann zu Gebeten: z. B. zu Lob, Dank und Anbetung, zu Klage und Bitte um Hilfe, zu Schuldbekennnis, zum Zeugnis von Gottes Wirken ...

Deshalb lade ich Sie ein, die Entwicklungsgeschichte etlicher Kirchenlieder kennen zu lernen.

Erste Sieges- und Loblieder des Mose (2 Mo 15,1-18; 5 Mo 32,1-43), der Debora (Ri 5), der Hanna (1 Sam 2,1-10) werden uns bereits im Alten Testament bezeugt.

Nach dem Lieder- und Gebetbuch Israels, dem Psalter, entstehen in frühchristlicher Zeit verschiedene Hymnen: Lukas 1, 46-55 (Lobgesang der Maria); 1 68-79 (Lobgesang des Zacharias); 2, 29-32 (Lobgesang des Simeon), weitere Römer 11, 33-36; Phil. 2, 6-11; 1. Tim. 3, 16.

Viele Jahrhunderte bezeugen Gregorianische Gesänge in lateinischer Sprache Heil und Welt. In der Reformationszeit entstehen Gemeindelieder vor allem in der Landessprache. In der Vorzeit hatte sich das Singen der Gemeinden im Gottesdienst auf kurze liturgische Akklamationen beschränken müssen. Ostern 1523 wird erstmals ein Gemeinlied als festes liturgisches Element im Gottesdienst gesungen.

Luther (1483-1546) wünscht sich in seiner Schrift zur Gottesdienstreform „Formula missae“ möglichst viele deutsche Lieder. Es entstehen durch ihn 27 Lieder (z.B. „Nun komm, der Heiden Heiland“, „Christ lag in Todesbanden“...). Er müht sich darum, Psalmen in Liedform zu übertragen: z.B. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ (Psalm 130), „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Psalm 46). Theologisch geht es ihm in einigen seiner Lieder um das „Allein aus Glauben“: z. B. „Nun freut euch, lieben Christen gmein“, „Gelobet seist du, Jesus Christ“ „„Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“, „Vater unser im Himmelreich“. Viele von Luthers Text- und Melodieschöpfungen gehen auf lateinisch-sprachige Vorlagen, etliche auf Volksweisen zurück. Liederdichter aus der **Zeit Luthers**:

Paul Speratus (1484-1535; „Es ist das Heil uns kommen her“), Elisabeth Creutziger (1505-1535; „Herr Christ, der einig Gottes Sohn“), Johann Gramann (1487-1541; „Nun lob, mein Seel, den Herren“), Herzog Albrecht von Preußen (1490-1568; „Was mein Gott will, das gscheh allzeit“), Johannes Zwick (1496-1542; „All Morgen ist ganz frisch und neu“), Nikolaus Herman (1500-1561; „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“)

Das erste **Chorgesangbuch** erscheint 1524, bearbeitet von Johann Walter (1496-1570).

Mit dem Gesang der Lieder Luthers und anderer Personen seiner Zeit kommt die Reformation voran. Das Gesangbuch ist mit der Bibel und dem Katechismus bedeutsames Fundament und Instrument der Frömmigkeit.

In den **reformierten Kirchen** wird die radikale Ablehnung jeglicher Musik im Gottesdienst durch Zwingli durch die von Calvin geförderte alleinige Zulassung der Psalmen gemildert. 1537/1538 wird für alle Psalmen ein Lied entwickelt. Der französische Genfer Psalter erscheint 1562.

In der Zeit der protestantischen Orthodoxie wird auch in den Liedern die rechte Lehre betont. Nikolaus Selnecker (1530-1592; „Lass mich dein sein und bleiben“) Ludwig Helmbold (1532-1598; „Von Gott will ich nicht lassen“, „Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen“), Philipp Nicolai („Wie schön leuchtet der Morgenstern“, „Wachet auf, ruft uns die Stimme“)

In der Zeit des **Dreißigjährigen Krieges** (1618-1648) entstehen viele sogenannte Vertrauenslieder. Paul Fleming (1609-1640; „In allen meinen Taten“), Johann Franck (1618-1677; „Jesu, meine Freude“), Georg Neumark (1621-1681; „Wer nur den lieben Gott lässt walten“).

Mit **Paul Gerhardts** Dichtungen (1607-1676) erreicht das Lied der evangelischen Christenheit einen Höhepunkt. Hier eine Auswahl: „Wie soll ich dich empfangen“; „Fröhlich soll mein Herze springen“, Ich steh an deiner Krippen hier“, Kommt und lasst uns Christum ehren“; „Nun lasst uns gehn und treten“; „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“; „O Haupt, voll Blut und Wunden“; „Geh aus, mein Herz und suche Freud“ ...

Bedeutende **Komponisten** dieser Zeit sind Johann Crüger (1598-1676), Johann Gerhard Ebeling (1637-1676). Sie versehen u.a. die Texte Paul Gerhardts mit Melodien.

Die Lieder des **Pietismus** betonen stark Buße, Bekehrung, Heiligung, Liebe zu Jesus, Gemeinschaft. Christian Friedrich Richter (1676-1711; „Es glänzet der Christen inwendiges Leben“). „Der Seelen Seligkeit“ steht im Mittelpunkt. Johann Heinrich Schröder (1667-1699; „Eins ist Not! Ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch“), Gottfried Arnold (1666-1714; „O Durchbrecher aller Bande“). Obwohl keine Pietisten, waren sie doch von der Erlebnisfrömmigkeit beeinflusst: Erdmann Neumeister (1671-1756; „Jesus nimmt die Sünder an“) und Benjamin Schmolck (1672-1737; „Tut mir auf die schöne Pforte“; „Weicht ihr Berge, fällt ihr Hügel“).

Im **reformierten Bereich** schreibt Joachim Neander: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“; „Wunderbarer König“. Gerhard Terstegen: „Gott ist gegenwärtig“; „Ich bete an die Macht der Liebe“ Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760; „Jesu, geh voran“; „Herr, dein Wort, die edle Gabe“) besingt die Liebe zum gekreuzigten Jesus und die Notwendigkeit der Arbeit für den Heiland: „Wir wolln uns gerne wagen ...“.

Der **Pietismus** entdeckt den Sendungsauftrag der Kirche. Karl Heinrich von Bogatzky (1690-1774: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“).

In der Zeit der **Aufklärung** wird der pädagogische Zeigefinger sichtbar. Johann Cramer (1723-1788): „Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen“. Die Auswahl der Lieder für die Gesangbücher liegt jetzt mehr bei den Pastoren als bei den Kantoren. Viele Lieder werden nach denselben Melodien gesungen. Christian Fürchtegott Gellert, Matthias Claudius, Johann Gottfried Herder geht es stärker um die persönliche Aneignung des Heils: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“. Otto von Schwerin (1616-1679; „Jesus, meine Zuversicht“, „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“. Er weiß um die christologische Begründung christlicher Nächstenliebe: „So jemand spricht: „Ich liebe Gott“. Der erste Glaubensartikel steht im Vordergrund, der 3. fehlt fast völlig: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“).

In dieser Zeit lebt mit **Charles Wesley** einer der größten geistlichen Dichter der englischsprachigen Welt. Mit seinem Bruder **John** ist er einer der Begründer der methodistischen Bewegung. Er schreibt 9.000 Gedichte, meist mit geistlichem Inhalt, und wird zu einem Wegweiser der Theologie der Liebe ("Liebe, komm herab zur Erde") und schreibt zu fast allen Psalmen Gedichte und Lieder.

Aus dem Gesangbuch der EmK (Evangelisch methodistische Kirche): "Mein Mund besinge tausendfach"; "Dient freudig dem Herrn"; "Heilig bist du, Gott, und treu"; "Mit Jauchzen freuet euch"; "Wie kann ich lieben dich, mein Gott"; "Liebe komm herab zur Erde"; "Lasst uns mit Jesus auferstehn"; "Schöpfer der ganzen Welt".

Die **Erweckungsbewegung** bringt schlichte, biblisch ausgerichtete, stärker von Erlebnisfrömmigkeit geprägte Lieder hervor. Philipp Spitta (1801-1859; „O komm, du Geist der Wahrheit“; „Bei dir, Jesu, will ich bleiben“); Gustav Knak (1806-1878; „Lasst mich gehen“; „Keiner wird zuschanden“); Albert Knapp (1758-1815; „Einer ist's, an dem wir hangen“). Missionslieder von George Friedrich Fickert, z. B. „O dass doch bald dein Feuer brennte“; von Samuel Preiswerk (1799-1871; „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ“. Angelsächsisches und freikirchliches Liedgut wird beliebt (Annie Louisa Coghill (1836-1907; („Christen) Brüder, auf zu dem Werk“; Text v. Fanny Jane Cosby ?). Ernst Gebhardt gehört mit eigenen Texten und Melodien sowie vielen Übersetzungen dazu: „Welch ein Freund ist unser Jesus“; „Beleb dein Werk, o Herr“.. Die Liederbücher „Frohe Botschaft in Liedern“ (1875), Reichslieder (1892), Evangeliumssänger (1890), Rettungsjubel (1906-1912) werden verlegt.

Geistliche Volkslieder entstehen. Julie Hausmann/Friedrich Silcher: „So nimm denn meine Hände“; Johann Friedrich Raeder/César Malan: „Harre, meine Seele“; Joseph Mohr/Franz Gruber: „Stille Nacht, heilige Nacht“; Johannes Daniel Falk: „O du fröhliche“.

Im **20. Jahrhundert** entstehen neue Jugendliederbücher: „Ein neues Lied - Der helle Ton“, 1932: „Herr, wir stehen Hand in Hand“. In der Zeit des Kirchenkampfes bestehen die Lieder von der Herrschaft Gottes ihre Bewährungsprobe. Jochen Klepper (1903-1942) ist zu erwähnen: „Die Nacht ist vorgedrungen“; „Er weckt mich alle Morgen“.

Das Evangelische Kirchengesangbuch entsteht (1950) mit 394 Liedern im Stammteil und 40 % Liedgut aus der Reformationszeit, nach liturgischen Gesichtspunkten geordnet. Die regionalen Anhänge bieten Sondergut der verschiedenen Landeskirchen.

Der Christliche Sängerbund veröffentlicht zahlreiche Notensätze für Gemeindechöre.

Um 1960 beginnt die Bewegung des „Neuen Geistlichen Liedes“. Anbetungslieder entstehen, vorwiegend in missionarischen Initiativgruppen, bei Großevangelisationen, Jugendtagen (Christival) oder in Kommunitäten (Taizé). Peter Strauch, Manfred Siebald, Siegfried Fietz, Andreas Malessa, Jörg Swoboda u. a. komponieren neue geistliche Lieder mit tiefgründigen, oft aus persönlichem Erleben entstandenen Texten. Auch Negrospirituals, Gospels (geistliche Lieder der Schwarzen) - teilweise ins Deutsche übersetzt - werden beliebt. Inzwischen wurden einige in Gesangbücher aufgenommen.

Alle evangelischen Freikirchen geben nach dem 2. Weltkrieg auch neue Gesangbücher heraus: 1967 und 2007 die Herrnhuter Brüdergemeine, 1969/1971 und 2002 die Evangelisch-methodistische Kirche, 1972 und 2004 die Mennoniten, 1982 die Adventisten, 1978 und 2003 der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und der Bund Freier evangelischer Gemeinden.

1973 werden 102 „Gemeinsame Kirchenlieder“ von der Arbeitsgemeinschaft Ökumenisches Liedgut vorgestellt und 90 davon in das katholische „Gotteslob“ aufgenommen. Es sind die so genannten Ö-Lieder. Das neue Evangelische Gesangbuch kommt seit 1993 heraus.

Neben aller Geschichtskennntnis über Kirchenlieder ist es ein persönlicher Schatz, wenn wir einige, die uns wertvoll und vertraut sind, auswendig kennen - auch für schwierige Lebensphasen.

Gerold Brunßen

Literaturangaben: Ev. Lex. für Theologie und Gemeinde, Art. G. Balders, Liedgut/Liederbücher, R.Brockhaus, Wuppertal, 1998;
EG 1994, Ausgabe ev.-luth. Kirche Oldenburg, Anhang Liedgeschichte;
Jörg Barthel/Manfred Marquardt, Das Evangelium, eine Kraft Gottes, emk Studien, Band 5, S. 222ff;
Die Lieder von Charles Wesley, Medienwerk der EmK 2001;
J.Steven O'Malley/Thomas Lessmann, Gesungenes Heil, Beiträge zur Geschichte der EmK, Band 44, 1994, CVH
In fast allen Gesangbüchern finden sich im Anhang Hinweise auf Komponisten und Textdichter und auch auf die Zeiten, in denen die Lieder entstanden sind. (z.B. im Ev. Gesangbuch für Oldenburg)
Hartmut Handt, Werkbuch zum Gesangbuch der EmK, Medienwerk der EmK, hier finden sich u.a. Hinweise auf den Entstehungshintergrund der Lieder, Bausteine für einen Gottesdienst, Biographien etlicher Liederdichter, Hintergründe für die methodistische Singbewegung, Verzeichnisse, die Bibelstellen mit Liedern verbinden

Anhang - kann als Programmvorschlag genutzt werden

(Wer sich auf die Gruppenstunde vorbereitet, benötigt: Zettel und Stifte; genügend Gesangbücher, alte Kinderliederbücher, evtl. DVDs/CD's ...)

In einem Seminar für Seniorenarbeit haben wir notiert und zusammengetragen, an welche Lieder wir uns- jenach Lebensalter- erinnern und gerne gesungen haben.. Es versteht sich von selbst, dass das familiäre Umfeld, die Zeit und ihre gesellschaftspolitische Situation (Krieg ...), unterschiedliche Erfahrungen in Kindergarten, Kindergottesdienst, kirchlichem Unterricht, Schulen, im Beruf und Begegnungen mit Menschen auch unsere Musik, unser Liedgut geprägt haben.

Ergebnisse:

Lieder aus der Vorschulzeit

Gott ist die Liebe - Weißt du, wie viel Sternlein stehen - Laterne, Laterne - Es geht eine Zipfelmütze - Der Kuckuck und der Esel - Brüderchen, komm tanz mit mir - Hoppe, hoppe, Reiter - Zeigt her eure Füße ...

Lieder aus der Schulzeit

Lasst die Herzen immer fröhlich - Die Sonntagschule ist unsere Lust - Kleine Tröpflein Wasser - Geh aus, mein Herz - Der Plumpsack geht rum - Die Affen rasen durch den Wald - Im Frühtau zu Berge - Wenn alle Brunnlein fließen - Auf der schwäbische Eisenbahn ...

Lieder aus der Zeit der Jugendzeit

Mariechen saß weinend im Garten - Wir lieben die Stürme - Wer recht in Freuden wandern will - Ich weiß nicht, was soll es bedeuten - O when the Saints - Swing low und weitere Spirituals - Wir lagen vor Madagaskar - Ick heff moal een Hamburger Veermaster sehn - Schwarzbraun ist die Haselnuss ...

Lieder aus der Gemeinde

Jesu Name nie verklinget - Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt - Kommt, stimmt alle jubelnd ein - Ins Wasser fällt ein Stein - Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer - Ich sitze oder stehe - Noch dringt Jesu frohe Botschaft - Ein feste Burg ist unser Gott - Welch ein Freund ist unser Jesus - Dona nobis pacem - Vergiss nicht zu danken ...

Lieder aus dem Chortaschenbuch

Die Himmel erzählen - Mit Jauchzen freuet euch - Also hat Gott die Welt geliebet - Gelobt sei deine Treu - Komm, Herr, segne uns ...

Lieder „aus der Väter Tagen“

Ein Tagwerk für den Heiland - Ich blicke voll Beugung und Staunen - Solang mein Jesus lebt - Ich brauch dich allezeit - Fels des Heils - Stern, auf den ich schaue - Wenn Friede mit Gott - Harre meine Seele - Welch Glück ist's, erlöst zu sein ...

Wesley-Lieder

Mein Mund besinge tausendfach - Dient freudig dem Herrn - Heilig bist du, Gott, und treu - Komm, du langersehnter Jesus - Hört die Engelchöre singen - Christ, der Herr, ist auferstanden - Mit Jauchzen freuet euch - Wie kann ich lieben dich, mein Gott - Liebe komm herab zur Erde - Lasst uns mit Jesus auferstehn - Ein heilig Amt ist mir vertraut - Hilf uns einander helfen, Herr - Schöpfer der ganzen Welt ...

Kirchentagslieder

Danke, für diesen guten Morgen ...

Taize-Lieder

Bleibet hier und wachet mit mir - Bei Gott bin ich geborgen - Meine Hoffnung und meine Freude - Herr, erbarme dich - Gloria, gloria, in excelsis Deo - Laudate omnes gentes - Bleib mit deiner Gnade bei uns - Cantate dominum ...

Lieder von Peter Strauch / Manfred Siebald

Kommt, atmet auf - Meine Zeit steht in deinen Händen - Herr, wir bitten, komm und segne uns - Hell strahlt die Sonne ...

Es ist niemand zu groß - Ins Wasser fällt ein Stein - Gut, dass wir einander haben ...

Das Nennen der Lieder ist gute Gelegenheit, sich zugleich an manches persönliche Erleben zu erinnern, zu erzählen, einige Lieder zu singen oder anzuhören. Wir haben einen wertvollen Schatz in unseren Kirchenliedern, und wir dürfen immer neu daraus schöpfen.

Gerold Brunßen